

Ach! wie hat sie ihn so gerne,  
Weil er sich geschlagen kühn,  
Daß du ihrer Augen Sterne  
Siehst in heller Liebe glühn,

Dann im Traume kämpft er wieder  
Manchen ehrenvollen Strauß,  
Breitet träumend das Gefieder  
Stolz vor seinem Weibchen aus. —

Kleinstes Vögelein der kleinen!  
Aller schönen schönstes du!  
Muthiger als all die kleinen!  
Lebhaft selbst noch in der Ruh'!

Bild mir deines Lands, des großen,  
Wo die Freiheit Reiche schafft,  
Weil du von den beiden Loosen  
Nicht verträgst Gefangenschaft!

Da der König selbst, der stolze  
Kar sich einem Käfig fügt,  
Und in einem engen Holze  
Zürnend, doch gebunden liegt.

### Drei Ballabende.

(Beschluß.)

Zum neuen Jahr, also zu einer Zeit, wo Karolinens Herz den neu beginnenden Karnevals-Freuden wahrscheinlich schon im Schnelltakt entgegen klopfte, wurde ihr Gatte in Folge eines Dienstavancements in die Provinz versetzt und durch keine rothgeweinten Augen ließ sich auch nur eine Verzögerung dieser grausamen Verfügung, die das Rad der Staatsverfassung über ihr Haus herbeiführte — erringen. Sahlen und seine in Thränen fast aufgelöste Gattin reißten ab — ich blieb. Seit diesem Tage sind nun abermals beinahe acht Jahre vergangen, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, mich von meinen Geschäften einige Wochen zu einem Besuch meines Freundes abzumüßigen. Auch Alfred lag gleich mir und fast noch mehr als ich, durch die Kette der Nothwendigkeit an das Staatsruder geschmiedet und sogar unser, anfangs fleißiger Briefwechsel gerieth endlich gewaltig in's Stocken. Da erhielt ich zu meiner unaussprechlichen Freude vor einigen Monaten den Auftrag einer Geschäftsreise, die mich in das Ausland und zwar durch die Provinz führte, wo Freund Sahlen und, wie ich meinte, wahrscheinlich seine Gattin noch mehr als Alfred — ihrer Erlösung entgegen seufzte. Während der Nacht kam ich in B... Sahlens Wohnort — an, und begab mich am folgenden Morgen mit freudig klopfendem Herzen in sein Haus. „Der Herr . . . Rath schlafe noch“ erhielt ich auf mein Begeh-

um sofortige Meldung zur Antwort, „denn er sey erst gegen Morgen von einem Balle nach Hause gekommen: die Frau Ráthin jedoch würde mich empfangen, denn sie habe bereits Toilette gemacht und befinde sich eben im Empfangszimmer.“ — Ich wußte nicht recht, ob ich lachen oder mich über den heimtückischen Zufall ärgern sollte, der mich unaufhörlich in Ball-Situationen und halb und halb doch zur ungelegenen Stunde mit diesem Ehepaar zusammenführte. Dießmal aber begriff ich durchaus die Bewandniß nicht, die es haben konnte, vermöge der Caroline nach einer durchtanzten Nacht früher als Alfred einen Fremden zu empfangen bereit seyn könnte. Dieß Räthsel ward mir jedoch gelöst, als ich einige Minuten nachher vor Sahlens Gattin stand, und mit einem Blick des Staunens und mit bitter süßen Reflexionen über die Vergänglichkeit alles Irdischen in den Zügen der vor acht Jahren wirklich schönen Jungfrau — jetzt nur nach den Spuren dieser gänzlich verschwundenen Schönheit spähte. „Mein Mann“ — berichtete sie mir gleich nach der ersten nicht allzuwarmen Begrüßung — „Mein Mann war gestern bei einem unserer benachbarten Rittergutsbesitzer zu einem Ball geladen. Ich“ — fügte sie mit niedergeschlagenen Augen und leiser Stimme hinzu — „ich war theils nicht ganz wohl, theils habe ich auch schon seit einigen Jahren meinem Mann das Opfer gebracht, nicht mehr zu tanzen, und um mich gar nicht in Versuchung zu bringen, diesem einmal gefaßten Entschluß untreu zu werden, besuche ich gar keinen Ball mehr. Es ist jedoch, als ob Alfred sich gegen mich und meine Liebe zu ihm — als ob er sich verschworen hätte, meine Ruhe um jeden Preis zu untergraben, denn statt mir das Opfer, welches ich seiner Eifersucht gebracht, durch größere Zuneigung zu lohnen und mir die Nachgiebigkeit gegen seine Launen Dank zu wissen — entfernt er sich in dem Maasstab von mir, als ich mich von der Welt zurückziehe und ist mit einem Wort überall, wo ich seyn könnte — wenn ich so eigenwillig und vergnügungssüchtig wäre, als er mir so oft vorgeworfen hat, zu seyn.“

Zu meiner unaussprechlichen Freude trat so eben ein Diener ein und meldete den Besuch zweier Freundinnen Karolinens, denen diese nun ob von wirklicher Innigkeit getrieben, oder Dank der weiblichen Verstellungskunst — mit ausgetretenen Armen entgegenflog. So war ich einer peinlichen Situation und einer Antwort überhoben, die gewaltig auf die Schrauben der Zweizüngigkeit hätte gestellt werden müssen. Abermals um eine Erfahrung reicher verließ ich das Sahlen'sche Haus, ohne meinen Freund begrüßt zu haben. Kaum war ich indes von der Wirthstafel in mein einsames Zimmer zurückgekehrt, als die